Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Niederdeutsche Sprichwörter: Fortsetzung von jahrgang II, S. 539.

Autor: Lübben, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch ohnedies verdient diese Ableitung vor allen andern den Vorzug. Vergl. über die Andeutschung der Form fremder Namen diese Zeitschr.. Jahrg. I. 228. Str.

- 45. 50. achter, hinter. Zeitschr. II, 391, 2. III, 280, 57.
- 48) lürn, lauern, warten. 50) kleien, kratzen. Zeitschr. III, 41, 25.
- 53) Dirk-Schöster, d. i. Dietrich, der Schuster.
- 55) drei', drehte. 56) fråg', fragte; nehen der starken Form froch, frug; Z. 9. 48.
- 38) "Hähnchenkanne, eine zinnerne Kaffeekanne auf drei geschweisten Fussen, über welchen sie weit ausgebaucht ist, mit Einem messingenen Hähnchen, wenn sie kleiner ist, oder drei Hähnchen, wenn sie grösser ist. Drunter steht eine Test mit Kohlen, um den Kaffee warm zu halten. Die Kanne wird nicht gerührt, als etwa zur Nachfüllung. Die Drehöhnkenzkan steht mitten auf dem Tische, damit jeder Lequem seine Tasse unter das Hähnchen schieben kann. Beiläufig wird im Jeverland jährlich etwa 10 Pfund Kaffee auf den Kopf consumiert, obgleich er gerade nicht übermassig stark getrunken wird; jedoch gibt es Häuser, wo er viermal auf den Tisch kommt: ausser Morgens. Nachmittags und Abends auch ein Elfürtje (ein 11 Uhrs-Trank). In Ostfriesland ist die Kaffeekanne weniger zu Hause, desto mehr der Theetopf. Die stets blank gescheuerte zinnerne Höhnkenzkan ist übrigens ein unentbehrliches Requisit auch des ärmlichsten Haushaltes und hat dort einen Ehrenplatz auf einer Eckborte." Str.
- 58) Bort, das Erhobene (v. mhd. bern: Zeitschr. II, 96, 39), der Rand, Saum: Brett, Planke, Gestell. Grimm. Wbch.
- 61) vərknüşt, verwunden; von knüsen, hochd. knausen, nagen; dah. Dimin. knuscheln und hochd. der Knauser; vgl. mhd. knüsen, knüssen, verkn., auch knüsten etc. fest andrücken, anschlagen, anstossen. plæserlk, plaisierlich, zum Vergnügen, mit Lust.
- 63) Köpken, n., Obertasse: Zeitschr. II, 44, 32. III, 271, 7. 280, 49. útschunken, ausgeschenkt, ausgegossen, unorgan. starke Forin.
- 64) Rási, f., Zorn, Wuth, aus franc. rage (d. i. lat. rabies); ebenso oberd. eingedrungen: Ráscha.
- 66) Büx, Hose; Zeitschr. III, 42, 11.
- 68) Seggeni, n., Gesage, Gerede, Sprichwort: Zeitschr. III, 281, 71.
- 69) "nich üm lik wil, nicht um Gleich will, d. h. widerspenstig, unfügsam ist; veine Phrase, deren Entstehung mir unklar ist." Str. Vgl. Zeitschr. II, 541. 134.
- 70) Koffisüster, f., Kaffeeschwester.
- 71) tô, zu; elliptisch: gehe zu! vorwärts!

Niederdeutsche Sprichwörter.

(Fortsetzung von jahrgang II, S. 539.)

- 201. Dat kan kên jœde (Jude) lâten.
- 202. Dat könt se (können sie = kann man) in 't karkdörp (Hirchdorf) ôk.
- 203. Dat kan Jân Luitje wol.

- 204. Dat klingt as 'n pêr-kötel in de kapuzmütze, oder: as 'n dott hêde (Zotte Werg).
- 205. Dat kumt up 'n rakedeves an.
- 206. Dat passt as 'n haspel up 'n kôlpott.
- 207. Dat râkt kên wall of kant an.
- 208. Dat kan nich missen (fehlen), de væl drinkt, de môt væl pissen.
- 209. Dat kumt bî de hün(de) er wünsken mit to pass, dat de kalver starvt.
- 210. Dat schall üm bekâmen, as de hund 't grasfrêten.
- 211. Dat schall üm kâmen, as bî de olde wîfen (Weibern) de melk.
- 212. Dat will van dâge n' hêten (heissen) dag werden, se(de) de old wif, as se verbrant werden schull.
- 213. Dat holt (hält) hart, se(de) de buck, dô schull he lammen.
- 214. Dat gapt wit und bitt (beisst) nüms.
- 215. Dat het de ganze dag all sô gân se(de) Anke Diedels, dô lêg (lag) se mit appels in de gœte (Gosse, Rinne).
- 216. Dat hett kên swârigkeit, se(de) de backer, dô hê 't brôd to licht macht.
- 217. Dat schall mi nich wêr gebæren, had de junge seggd, dat min mor (Mutter) starvt un ik der nich bi bün.
- 218. Dat lütje rad geit vær in 'n wâgen.
- 219. Dat schall üm wol vergân, as de bûr 't aderlâten.
- 220. Dat schall mi nê dôn (ich bin neugierig), se(de) de dêrn, ût wat vör 'n gat dat wol ûtlöpt, dô pissde se in 'n têmsk.
- 221. Dat schall wol bî de wurtel (Wurzel) gâr werden.
- 222. Dat het he in de fæl (Gefühl), as de bidder (Bettler) de lûs.
- 223. Dat löppt üm bî de rügge up, as kôld püttwâter.
- 224. Dat löppt under der (durch), as de röttenkötel (Ratzendreck) under den peper.
- 225. Dat lîkt dernâ (darnach), as mîn êrs (Hinterer) nâ 'n peperdœse.
- 226. Dat lügst du as 'n snider.
- 227. Dat kumpt up lütje nümmer dag (ad graecas calendas), wenn de kalver up 't îs danzt.
- 228. Dat junggôt is darten, môt man 't ôk bi den stêrt uphelpen. Oder Darten êrs, darten êrs, hadde de kerl seggd, dô hadde he 't kalf bi de stêrt uphulpen.
- 229. De appel sallt nich wit van 'n stamm.
- 230. De April het sîn égen will.
- 231. De A seggt, mót ôk B seggen.
- 232. De baven uns want (wohnt), betalt allens.

- 233. De beste kan ôk fêlen.
- 234. De beste in de midden, se(de) de dûwel, dô günk he tüschen (zwischen) twê pâpen.
- 235. De beste sturlude sünt an 't land.
- 236 De botter is jârliks (jährlich) drêmal dull; ênmal, wenn se to wêk is, dat annermal, wenn se to hart is, dat drüdde (oder darde) mal, wenn man se nich het.
- 237. De brê wart altît hêter ûpscheppt (aufgeschöpft, aufgegeben) as êten.
- 238. De bræer (Brüder) tast (greifen zu) mit beide handen, de süster (Schwester) man (nur) mit ên.
- 239. De brôt ett, is êben sô gôd, as dê 't gift.
- 240. De bûr is 'n bûr, is 'n schelm van natûr.
- 241. De bûr seit (säet) sick wol grîs (alt), aber nich wîs.
- 242. De dag wil n' âvend hebben.
- 243. De dôt wil 'n ôrsak hebben.
- 244. De dûwel schitt immer up den grætsten hôpen (Haufen).
- 245. De frô kan mêr to 't (zu, aus dem) fenster ûtlangen (herausgeben), as de man in de schurdær (Scheunenthor) invært.
- 246. De gottlose krigt de barm.
- 247. De hund, de blafft, de bitt (beisst) nich.
- 248. De hün(de) un edellů(de) mâkt kên dær (Thüre) achter (hinter) sick tô.
- 249. De hunger driwt 't (treibt's) henin se(de) de soldât, as he speck up botterbrôd legde.
- 250. De inkôp deit verkôp.
- 251. De kô fret mit fîf (fünf) münde.
- 252. De lepel (Löffel) wart êrst lappt, êr darmit êten wart.
- 253. De lîder (Leider, der leiden muss) overwinnt den strîder.
- 254. De pêr(de; Pferde), de den hâfer verdênt, kriegt üm nich.
- 255. De prâler het kên brôd und de klâger litt gern (oder auch kên) nôt.
- 256. De minsken kent man an den gang, un de vægels an 'n gesang.
- 257. De nîgste fâlen werd (werden) de beste pêr(de).
- 258. De ste(de; Stelle) kumt nich to 'n minsk, sündern de minsk môt to de ste(de) kâmen.
- 259. De vôgel, de frô morgens singt, den hâlt avends de katt.
- 260. De vægels fangen will, môt nich mit knüppels darna smîten (schmeissen).
- 261. De voss wêt mêr as ên lock (oder: gat, Loch).
- 262. De wint weit (weht) wol sandbargen, man kên goldbargen tohôp (zu Haufen, zusammen).

430 Niederdeutsche Sprichwörter.

- 263. De êrste slag is 'n dâler wêrt.
- 264. De fensters, de gôd inlücht't, lücht't ôk gôd ût.
- 265. De pott verwitt den ketel, dat he swart is.
- 266. De rôm (Rahm) is der af.
- 267. De knê (oder bit 't knê) steit frê.
- 268. De geld will vermallen, kôp gläes (Gläser) un lật se fallen.
- 269. Dat hadde ik mal dôn schullt (gesollt: thun sollen), se(de) de junge, dô schêt 'n swâlk in de soppe.
- 270. De het all lange bî de lamp arbeit t.
- 271. De holler (dem Halter, der das Glas hält) kumt de êrste drunk tô.
- 272. De beck steit er (steht ihr) recht nå 't fliemstriken un 't muntjeproten.
- 273. De bedler bestellt sîn harbarge nich.
- 274. De dûm (Daumen) is 't êrlichste an den müller.
- 275. De jungfer is brût, êr fûr (Feuer) geit ût. êr êlend geit an.
- 276. De ôle amtmann wêr (was) doch mit 'n buck tofrêden, disse åver will de ganze hêrde.
- 277. De wîfe un de sniggen (Schnecken) môt't (müssen) 't hûs drâgen up den rüggen.
- 278. De welt is full pîn, elk fælt (fühlt) sîn.
- 279. De alle vörkomende dinge wuss (wüsste), de wurt frô rîk.
- 280. De an den weg bôt (baut), het vœl mesters.
- 281. De der (Der da) ên fôt in 't hôrhûs set't, set't de ander in 't gasthûs.
- 282. De den hund tarrt, môt de bet (Biss) vörlêf (vorlieb) nêmen.
- 283. De (Dem) de kô tohært, sât t (fasst) se bî den stêrt.
- 284. De de ôgen nich âpen (offen) deit, môt de buel (Beutel) âpen dûn.
- 285. De der dênt (dient), is sô gôd as de der lônt.
- 286. De der hangen schall, versupt (ersäuft) nicht.
- 287. Der der lüstert, hat kên gôt gewêten.
- 288. De der lüst to danzen het. de (dem) is licht upspält (aufgespielt).
- 289. De der slöpt, de bitt (beisst) nüms.
- 290. De der wâgt, de der winnt.
- 291. De de schô passt, de treckt se an.
- 292. De dôd is, let sin kiken.
- 293. De ên sîn unglück, is de ander sîn glück.

- 294. De êrst de finger warin (worin) het, krigt bol (bald) de ganze hand derin.
- 295. De êrst 'n stêfmôder het, krigt ok bol 'en stêfvâder.
- 296. De 'n bæs wif het, de het den duwel to 'n swager.
- 297. De êrst kumt, der êrst mâlt.
- 298. De frêen (freien, heirathen) will, môt êrst ûtdênen.
- 299. De frô seit (säet), der frô meit (mäht).
- 300. De går to fründlik is, het en bedrågen oder will en bedrègen.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 204) Kötel, Koth, namentlich die harten Excremente von Thieren, als: Hunde-, Mûse-, Schâp, Per- (Pferd) Kötel etc. Vgl. Zeitschr. II, 538, 174. III, 261, 48 und unten Nr. 224.
- 207) râken, kratzen, scharren; streichen, fegen; leicht berühren, treffen; gelangen, hingerathen; goth. rikan, sammeln, aufhäufen, angels. râcian, engl. rake, schwed. raka, dän. rage, holl. raken, rakelen, mhd. u. nhd. rechen. Richey, 204. Dähnert, 372. Müllenhoff zum Quickborn. Diefenhach, II, 173 etc. of, oder. Zeitschr. III, 280, 44. Wall. Ufer, Wall. Kant, s. Zeitschr. III, 282, 98.
- 209) to Pass kamen. sich gut treffen, erwünscht kommen. Zeitschr. III, 190, 62. II, 392, 10.
- 212) van Dage, heute; Zeitschr. III, 260, 30.
- 214) gåpen, aufsperren; Zeitschr. III, 284. 126. nüms, niemand; das. 425, 20.
- 217) gebæren, auch bæren, widerfahren, geschehen, sich ereignen, wie das ebenfalls unpersönliche ahd. giburjan (zu beran, tragen; Zeitschr. II, 96, 39) und mhd. gebürn, welches letztere aber schon in die Bedeutung "zukommen, rechtlich zustehen" übergeht. Ben.-Mllr. I, 153.
- 218) lütje, klein. Zeitschr. I, 274, 11.
- 220) Gat, n., Loch: Zeitschr. II, 393, 52. Têmsk. Sieh: Dähnert, 482: Täms, Haarsieh.
- 223) Püttwâter, Brunnenwasser. Zeitschr. II, 210, 5.
- 225) liken, gleichen, ähnlich sein; vergl. Zeitschr. II, 541, 134.
- 228) darten, dartlig, verwegen, kühn; lustig, muthwillig, ausgelassen (von Thieren); Dartenhêt, Muthwillen, Tändelei; darteln. Kinderpossen machen, tändeln. Stêrt, Schweif; Zeitschr. II, 541, 153.
- 236) dull, s. Zeitschr. III, 224, 8. 320.
- 238) Von Erbschaften gebräuchlich. -- 244) Vergl. Zeitschr. III, 41, 26.
- 246) Barm, Barme, Bärme, f., Hefe; angels. be orma, m.; engl. barm, dän. bærm e etc. v. ahd. bëran, tragen, heben, wie Hefe, Hefel, v. heben; s. Zeitschr. II, 96, 39. Grimm, Wbch. I, 1134.
- 247) blaffen, ein lautmalendes Wort (vgl. klaffen), hellen. Grimm, Wbch.
- 248) Zu Stêrt, Schweif (s. oben, Nr. 228), vergl. Zeitschr. II, 541, 153.